



Ist der Eisenreifen heiß, wird er auf das Speichenrad aufgezogen. Ohne die Hilfe von Nachbar Josef Kolb (rechts) würde dies Anton Netzer nicht schaffen. Dann muss der Reifen sofort ins kalte Wasser, damit er stramm auf der Felge sitzt und das Holz nicht zu brennen beginnt.

FOTO: ULI KURZ

„Das hat man im Gefühl!“

ULI KURZ

Hat Anton Scheuch seine ganze Erfahrung als Wagnermeister ins hölzerne Speichenrad eingebracht (siehe Titelseite), geht's ohne Berufserfahrung auch bei Anton Netzer in Gotttrahofen nicht ab. In vierter Generation führt er die 1602 erbaute Hammerschmiede als Kunst- und Hammerschmied. Bei ihm bekommt das Speichenrad den Eisenreifen.

All die Schmiede vor ihm waren Meister im Hammerschmieden. So begann auch er diese Ausbildung. Die Prüfungsordnung sah am Schluss aber keinen Hammerschmied mehr vor. Deshalb machte Netzer den Schlossermeister. Mit

den gewaltigen Hämmern wurden in Gotttrahofen schon immer Werkzeuge und Waffen geschmiedet.

An der Aufgabenstellung hat sich bis heute nichts geändert. Nur werden Werkzeuge und Waffen heute anders eingesetzt. Die Memminger Wallensteiner lassen von Anton Netzer ihre Schauwaffen schmieden, **die Landsknechte Weingarten** ebenso wie die Biberacher ihre Schwerter. Und ohne alte Werkzeuge kommen die Restauratoren heute auch nicht aus.

Anton Netzer gehört noch zu den wenigen Schmieden, die ein Wagenrad beschlagen können. Das hölzerne Speichenrad, frisch vom Wagner, wird aufgespannt, der Eisenreifen

ausgemessen und dem Radumfang angepasst. Es muss sich ausdehnen können. „Das hat man im Gefühl! Und das habe ich noch vom Vater!“ In der Esse wird das Eisen heiß gemacht, ein Brenner wie beim Schlosser nützt da wenig. Mit Spannzangen wird der Reifen über die hölzerne Felge gezogen und sofort im Wasser abgekühlt. „Die Felge darf nicht zum Brennen kommen!“

Mit der Abkühlung zieht sich das Eisen wieder zusammen und muss satt auf der Felge sitzen. Hat der Schmied sauber gearbeitet, bräuchte man für die Felge nicht einmal mehr eine Schraube, erzählt Anton Netzer. Zur Beruhigung des Kutschers schraubt er diese aber ein.